

Mosigkau sorgt sich um Grabensystem

"Es geht um unseren Hochwasserschutz und unsere Steuergelder", betont Wolf Hensel und stellt fest: Mit beim sei bei der Reinigung des Grabensystems leichtfertig umgegangen worden.

In einer Strukturanpassungsmaßnahme sind im vorigen Jahr rund fünfenehalb Kilometer Gräben in Mosigkau gereinigt worden, 4 800 Meter Libbesdorfer Landgraben und 700 Meter Wallburggraben.

"Was da gemacht wurde und unter welchen Bedingungen, das ist wirklich anerkennenswert", lobte Hensel in der Februar-Sitzung des Ortschaftsrates. Der Ortsbürgermeister und die anderen Räte stimmten ihm ausdrücklich zu.

Verärgert ist der Rat indes darüber, "dass das eben nur die Hälfte des Grabensystems ist." Hensel nennt den Wullenbachgraben und dessen Zubringer sowie sämtliche Staubauwerke, an denen dringend gearbeitet werden müsste. In sehr schlechtem Zustand sei beispielsweise das Mühlenteichwehr.

"Bei mehr Effektivität der Maßnahme hätte davon schon einiges in Ordnung sein können", meinte Hensel und stellte in der Ratssitzung Aufwand und Ergebnis nebeneinander. Von rund 1,3 Millionen Euro sprach er, die das Arbeitsamt für den Mosigkauer Bereich bereit gestellt hatte, und von etwa 100 Männern und Frauen, die dafür rund sechs Monate gearbeitet haben. Damit seien für den laufenden Meter fast 240 Euro ausgegeben worden und habe eine Arbeitskraft rund zwei Tage benötigt, rechnete Hensel vor.

Von Produktivität und Effektivität könne da keine Rede sein, unterstützten die Mitglieder des Ortschaftsrates einhellig Hensels Ausführungen und reichten diese als Stellungnahme zur Grabensanierung an die Stadtverwaltung weiter. Diese wäre nun für die Fortführung der Arbeiten zuständig, erklärte Ortsbürgermeister Gerhard Fleischer dazu.

Er erinnerte an die Einwohnerversammlung in Mosigkau im September, auf der Amtsleiter Bernd Spittka ausführlich zum Grabensystem und zu dessen Bedeutung gesprochen hat. Dadurch seien hohe Erwartungen geweckt worden. "Doch die Hälfte ist noch offen und die 100-prozentige Förderung ist weg", resümierte Fleischer. Er befürchtet, dass bei der Haushaltslage der Stadt die Arbeiten nicht in absehbarer Zeit beendet werden können.

Mitteldeutsche Zeitung, 25. Februar 2004